

# Stimmen : Architektur mit Gewicht

Autor(en): **Gubler, Jacques / Gachnang, Johannes / Gantenbein, Christ**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **18 (2005)**

Heft [8]: **Die Computerjahre : Atelier 5 wird 50**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122727>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Architektur mit Gewicht

Was ist für Sie das Atelier 5 heute? Dies fragte Hochparterre die Freunde und die mitbewegten Beobachter. Alle sind sich in Einem einig: Das Atelier 5 ist kein normales Architekturbüro, es ist ein erratischer Block. Man kann ihn von verschiedenen Seiten betrachten, doch beiseite schieben geht nicht. Das architektonische Gewicht ist so gross, dass um das Atelier 5 herum ein Kraftfeld entstand, dem sich niemand entziehen kann.

1 «Si vous aimez la matérialité  
Si la Guggenmusik vous tue au bout de 5  
secondes  
Si vous recherchez la sociabilité  
Si vous vivez l'épreuve du temps  
Si les ismes vous font rigoler  
Si le noir, le blanc, le gris sont pour  
vous des couleurs  
S'il vous arrive de dessiner la chambre à  
partir du plafond  
Si l'élégance vous indiffère  
Si vous recrachez les mots de plus de 5  
syllabes  
Si vous aimez les livres  
Si vous aimez les fortes tronches  
Vous aimerez l'Atelier 5»

Jacques Gubler, Professor an der Accademia Mendrisio

2 «Kurz nach Mittag sass ich an einem  
Samstag im Zug und wartete in Zürich  
auf die Abfahrt nach Basel, als im  
letzten Augenblick zwei junge Männer ins  
Abteil stürzten und sich auf die ge-  
genüber liegenden Sitze schmissen. Es  
waren offensichtlich zwei ETH-Archi-  
tekturstudenten, denn jeder hatte ein  
Architekturbuch auf seinen Knien  
liegen, der Extrovertierte einen Band des  
Kaliforniers Michael Greaves, wäh-  
rend der Stillere sich am Buch «Siedlun-  
gen» des Atelier 5 (1994) festhielt.  
Bis kurz vor Basel dominierte die Rhetorik  
des Ersteren zur Erhellung der  
jüngsten Entwicklungen der Architektur  
an der Westcoast, als würde nur dort  
die aktuelle zelebriert. Der Andere öffne-

te und schloss seinen Band des öfteren,  
kam aber nie durch das Gesumse sei-  
nes Gegenübers. Erst in Muttenz gelang  
ihm der Durchbruch und er erklärte  
sachlich das Sonntagsprogramm, das die  
Besichtigung verschiedener Bauten  
und Siedlungen vom A5 umfasse. Offen-  
sichtlich lässt sich auf der Tradition  
weiterbauen, während das Geniale ohne  
Folge bleibt, dachte ich als Beobachter.»

Johannes Gachnang, Künstler und Verleger

3 «Wenn wir Atelier 5 denken, dann ist  
da immer noch zuerst «Halen». «Halen»  
war die erste Architektur, die wir – noch  
vor dem Studium – bewusst ange-  
schaut hatten. Die, die sich so etwas aus-  
gedacht hatten, hatten eine Vision!  
Das müssen richtige Architekten sein!  
Mit der Zeit erfuhren wir mehr da-  
rüber. Wir lernten auch die aktuellen Strö-  
mungen des Bauens kennen. Und  
dabei fiel auf, dass die Architektur des  
Atelier 5 offenbar nicht so richtig da-  
zu gehörte. Aber sie war gleichwohl im-  
mer da, äusserst stark sogar. Und so  
ist es eigentlich bis heute. Die Arbeit die-  
ses für uns noch immer geheimnis-  
vollen Berner Kollektivs ist präsent mit  
vitaler Energie und gleichzeitig liegt  
sie weit zurück, irgendwo in einer Wald-  
lichtung ausserhalb von Bern. Inzwi-  
schen wissen wir: «Halen» ist wohl etwas  
vom Radikalsten, das in der Schweiz  
je gebaut worden ist. Dafür bewundern  
wir diese Architekten. Sie, die es so

richtig ernst meinen. Ihre Arbeit ist  
für uns so etwas wie das in Beton gegos-  
sene architektonische Gewissen.» Emanuel  
Christ & Christoph Gantenbein, Architekten, Basel

4 «Für uns als Angehörige einer jünge-  
ren Architektengeneration hat das  
Atelier 5 zur Grossvater-Generation ge-  
hört und war Teil unseres architek-  
tonischen Unterbewusstseins. Durch die  
Zusammenarbeit haben wir das Ate-  
lier 5 neu entdeckt. Seine Arbeitsweise  
und sein Büro-Modell scheinen heute  
wieder aktueller denn je.» Caspar Wellmann,  
Valentino Marchisella, Architekten, marchwell, Zürich

5 «50 Jahre Atelier 5 – zu jung, um den  
Anfang erlebt zu haben, und bereits zu alt,  
um sie und ihr Schaffen nicht zu ken-  
nen und schätzen. Ich kenne «Halen», be-  
wundere ihre räumlich komplexen  
Bauten, welche sie für die Universität in  
Stuttgart erstellten, schätze ihren  
Umgang mit Beton und weiss, dank ih-  
nen, dass Wärmebrücken menschlich  
sind. Vermissen tue ich in der letzten  
Zeit ihre leichten Bauten aus Beton  
und wünschte mir in Zukunft schwerere  
Gebäude aus Glas von Ihnen.» Lars  
Mischkulnig, Architekt, Büro :mlzd, Biel-Bienne

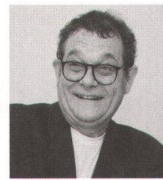
6 «Das Atelier 5 ist für mich «Thalmatt».  
Was Sie für dieses Heft hören wollen, ist  
etwas anderes. Zum Beispiel: So-  
phienstrasse Frankfurt oder der Bahn-  
hofplatz Bern. Zollikofen fällt mir

noch ein. Man müsste mal nachschlagen.  
Aufs Reflektieren, nicht auf Reflexe  
käme es an. Ich aber sage wie der paw-  
lowsche Hund: «Thalmatt». Denn ich  
finde kein Haus für mich in München.  
Für mich, meine Frau, meine drei  
Kinder. Ich finde keine Siedlung, kein Dorf  
und keinen Strassenzug, der es mit  
jener Utopie aufnehmen könnte. Seit ich  
«Thalmatt» als Architektur-Student  
besucht habe, will ich dort leben. Nur  
müsste es in München sein. Solange  
ich das in den Arbeiten auch der Compu-  
terjahre sehe und spüre, sage ich  
«Thalmatt» dazu. Und gratuliere.»

Gerhard Matzig, Redaktor «Süddeutsche Zeitung»

7 «Die Arbeiten des Atelier 5 zeigen, dass  
plausible Rezepturen gegen die fort-  
schreitende Zersiedlung so alt sind wie  
die Zersiedlung selbst. So bildet  
das Architekturbüro seit «Halen» die For-  
derung nach Alternativen zur frag-  
mentierten Landschaft mit strengen, ge-  
schlossenen Ensembles. Urbane  
Elemente wie Dichte, Begegnungen von  
Privatem und Öffentlichem erfahren  
ihre virtuose Lektüre beim Ermitteln von  
zeitgemässen Formen des Wohnens.  
Die Aufgabe der Moderne liegt aber nicht  
nur im Konzeptionellen, sondern ist  
wesentlich auch die der kritischen Mas-  
se, der Wiederholung des Plausiblen.  
Das ist die Herausforderung, die nach wie  
vor einer Lösung harret.»

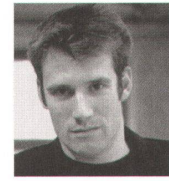
Angelus Eisinger, Professor Hochschule Liechtenstein



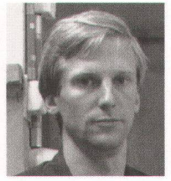
1



2



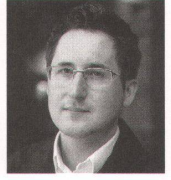
3



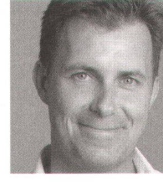
3



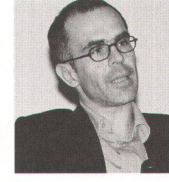
4



5



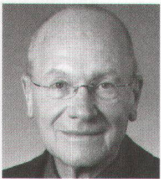
6



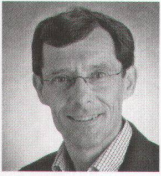
7



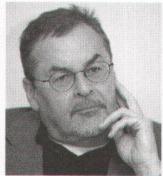
8



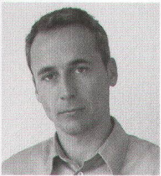
10



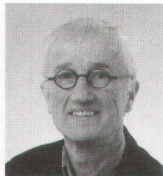
13



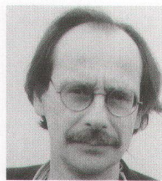
14



16



17



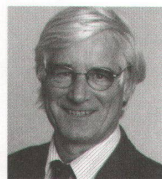
9



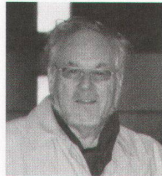
9



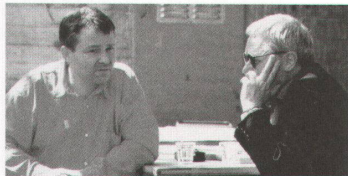
11



12



15



18

8 «Was? – Wir sind letztes Jahr gerade Mal 25 geworden. Und die jetzt schon 50? Atelier 5 ist doch so was wie unser grosser Bruder. Wir haben immer mit Neugier verfolgt, wie die etwas machen, wie sie Gruppen-Probleme gelöst haben. Denn wir gehören doch beide zu der seltenen Bürospesies, wo alle Partner alles, auch die Inhalte, mitverantworten. Und da sitzen wir denn auch manchmal in der gleichen Halle und konkurrieren, so wie jüngst in Düsseldorf-Erkrath. Und wenn wir irgendwo in einem Wettbewerb einen ganzen Stadtteil planen, dann montieren wir da neben Strukturen von Roland Rainer, Steidle und uns auch «Halen» in eine unserer Beispiel-Inseln. Die Berner sind Meister in der Herstellung ästhetischer und realer Dichte! Sie stapeln die Wohnungen neben- und aufeinander immer so, dass die Privatheit gewahrt bleibt. Da entstehen richtige Bienenstöcke, kompakte und lebendige Nachbarschaften.»

Michael Wilkens, Architekt, Baufrösche Kassel

9 «Im Jahr, als wir nach Bern kamen, wurde das Atelier 5 fünfundzwanzig. Es war Berner Referenz: anspruchsvoll, omnipräsent, dynamisch, aggressiv. Eine harte Konkurrenz für alle, eine schwierige Konfrontation für die jüngere Generation. Mit der Zeit haben wir realisiert, dass das Atelier 5 hart für seinen eigenen Platz kämpfen musste. Sie waren

in Bern nicht verwurzelt, haben sich aber öfters durchsetzen können und in jedem Jahrzehnt bemerkenswerte Werke realisiert. «Monstres sacrés», wir gratulieren zum 50.! Man kann sich Bern ohne Atelier 5 kaum vorstellen, nicht nur wegen den Bauten!» Regina und Alain Gonthier, Architekten, Bern

10 «Ich habe in den letzten Jahren vier Verfahren begleitet, zu denen das Atelier 5 eingeladen war: in Prag, zweimal in Mainz und in Erkrath bei Düsseldorf. Einmal kamen sie auf einen zweiten Platz, dreimal haben sie die Konkurrenz gewonnen.» Carl Fingerhuth, Architekt, Zürich

11 «Atelier 5: Der Name ist Programm. Will heissen, die Gruppe, nicht das einzelne Mitglied, stand und steht immer noch im Vordergrund. Der Name steht für Kontinuität. Kontinuität in Methode und Qualität des Entwurfsprozesses. Atelier 5 heisst stete Verjüngung der Gruppe. Heisst aber auch Evolution in der Architektur, fern von kurzlebigen Modegags. Und damit einhergehend, andauernde Zusammenarbeit mit Kunstschaffenden. Atelier 5 steht für wachen Geist auch in gesellschaftlichen Fragen und bedeutet damit auch soziales und zuweilen politisches Engagement und ist auch ein Synonym für Freunde und Feste.» Uli Huber, Architekt, ex-Chefarchitekt SBB, Bern

12 «Meine Bewunderung des Atelier 5 hat in den letzten Jahren noch zugenommen, weil das Atelier – angesichts aller Anfechtungen der Postmoderne – den Prinzipien der Moderne treu geblieben ist und sie immer weiterentwickelte. Diese geistige und gestalterische Kontinuität wurde trotz der Generationswechsel bei Partnern und Mitarbeitern und trotz wachsender Büroorganisation durchgehalten. Das Gesamtwerk dieses Bauateliers aus dem letzten halben Jahrhundert ist schon heute wesentliche Baugeschichte.» Tom Sieverts, Prof., Architekt, Büro TKN, Bonn

13 «Atelier 5: Seine grosse Qualität besteht darin, dass es heute nicht anders ist, als es immer schon war: ein Büro mit klarer Linie, konsequent modern, mit einer ehrlichen Haltung und der Qualitätssicherung durch das Kollektiv. Ein nachhaltiges Vorbild.» Christian Wiesmann, Kantonsplaner, Bern

14 «Das Atelier 5 ist für mich eine unerfüllte Liebe. Ich muss hinzufügen: eine der schönsten Lieben, die ich in meinem Berufsleben nicht ausleben durfte, denn sie ist – immerhin – mit vielen Gesprächen, der Suche nach Lösungen für schwierige städtebauliche Situationen, Wettbewerben und vorzüglichen Planungen in Heilbronn verbunden. Wie gerne aber hätte ich eine der vorzüglichen Planungen für unsere Stadt auch gebaut. Wie gut hätte dies Heilbronn getan. So aber bin ich der Bewunderer aus der Ferne der bis ins Innerste sozialen Haltung zur Stadt, zum Bauen, zu den Menschen und dem eigenen Büro gegenüber geblieben.» Ulrich Frey, Bürgermeister Stadt Heilbronn

15 «1955 begannen die Begegnungen mit den Kollegen des jungen Atelier 5, dies in der Szene der Berner Altstadt. Uns verband jene archaische Baugesinnung, die uns damals bei Stadt und Kanton nicht sehr populär machte. Es war die Zeit der Wettbewerbe und Projekte, eine Frage des Überlebens. Kürzlich fragte mich Rolf Hesterberg, ob ich mich noch an meine Winterbesuche in ihrem ersten Atelier erinnere, als sie mit Handschuhen zeichneten und in den Pausen das Dach mit Zeitungspapier isolierten. 1956 lud Eberhard Kornfeld uns paar junge Architekten ein, unsere Projekte in seiner Galerie auszustellen (A56). Noch spüre ich die Bewunderung für Pläne und Modell der zukunftssträchtigen Halensiedlung. Hellrosa vor Scham empfand ich daneben

meine bescheidenen, «schwebenden» Betonkuben eines Kinderheims. Es folgten die ersten positiven Presseberichte über das gegen den Strom schwimmende Atelier 5. Ihr Stern begann zu leuchten, was auch uns kleinen Mut zum Durchhalten gab.» Edwin Rausser, Architekt, Bern

16 «Ich zolle dem Atelier 5 nicht nur grossen Respekt für sein beeindruckendes und inspirierendes Werk, sondern auch für sein stetes, kritisches Engagement am architektonischen und gesellschaftlichen Diskurs. Gerade weil sich unsere Meinungen und Haltungen nicht immer decken, schätze ich die fachliche Auseinandersetzung. Die Kollegen aus dem Atelier 5 sind sich nicht zu schade, sich über die eigenen Interessen hinweg für unseren Berufsstand einzusetzen, eine Eigenschaft, die ich leider bei einigen anderen vermisste. Ich bin gespannt darauf, wie sich das Atelier 5 der jüngeren Generation in zehn Jahren präsentieren wird. Die «Alten» haben die Latte sehr hoch gesetzt!» Marco Graber, Architekt, Bern

17 «Ein Blick zurück: Sturm und Drang der Jugend, kompromisslos und stets zu neuen Ufern aufbrechend, radikal im städtebaulichen Entwurf, Präzision in der Architektur, progressive Zukunftsvisionen – alles Markenzeichen des Atelier 5. Die direkte Kritik des Atelier 5 wird in der Stadtpolitik nicht geliebt. Die Zeitwende hält neue Herausforderungen bereit: Das Atelier 5 wird wieder der kritische Begleiter einer integrierten und ganzheitlichen Stadtentwicklung, die in Bern verloren zu gehen scheint. Es wird sich einmischen, wenn die öffentlichen und privaten Interessen in der Stadtentwicklung nicht deutlich genug getrennt erkennbar bleiben. Und die Zeitwende erfordert Achtsamkeit, um das zukünftige Leben der Menschen in der Stadt zu verstehen.» Jürg Sulzer, Professor an der TU-Dresden und Ex-Stadtplaner Bern

18 «50 Jahre Atelier 5 ist für mich als Inhaber des Wohnungsbaulehrstuhls an der Bauhaus-Universität Weimar wie 50 Jahre Wohnungsbaulehre. Ob klassischer Lösungsansatz oder innovative Neuinterpretation, das Spektrum der Referenzbeispiele ist qualitativ hochwertig wie bei keinem anderen Architekturbüro. Ich wünsche den Jubilaren und mir eine unendliche Fortsetzungsgeschichte.» Walter Stamm, Professor Bauhaus-Universität Weimar